Nr. 208. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 4. Mai 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Zur Lage in Ostasien.

Der frühere französische Generalgouverneur von Indo-China, de Lanessan, also ein Kenner Ostasiens, erörtert in einer Zuschrift an den Pariser „Rappel" das Verhältniß Englands zu Japan und das Einschreiten Frankreichs, Rußlands und Deutschlands, das für die britische Regierung die unangenehmste Ueberraschung sei:

„Diese hatte gehofft, Europa würde die Niederlage Chinas wahrnehmen, um ihm einige Fetzen seines Gebiets zu entreißen, und hatte in dieser Voraussicht ihr Auge auf die Chu San-Inseln geworfen. Wenn Frankreich sich die Hainan-Insel oder Junnam oder irgend einen anderen chinesischen Landestheil hätte aneignen wollen, so hätte Rußland allein dagestanden, und hätte Frankreich es bei dem Proteste gegen die Besetzung der Halbinsel Liao-Tung durch Japan nicht unterstützen können. In der Zuschrift heißt es weiter: Dank der Umsicht Frankreichs und der Intervention Deutschlands haben die Dinge eine ganz andere Wendung genommen, als England dachte. Im äußersten Osten ist es von höchster Wichtigkeit, daß England und Japan nicht die Oberhand gewinnen können. England ist schon allzu mächtig durch die Besetzung der zwei großen Seehäfen jener Regionen, Singapore Hongkong. Wenn es jetzt auch noch die Hand auf die Chu-San-Inseln legte, so würde es durch die Mündung des Jang-Tse-Kiang Herr des reichsten Theils Chinas werden. Mit Japan verbündet, das über Formosa und die Pescadores-Inseln gebieten würde, wäre es Alleinherrscher in den chinesischen Gewässern, hauptsächlich, wenn man Japan erlaubte, sich der Halbinsel Liao-Tung zu bemächtigen, wodurch es den Golf von Petschili und den Weg nach Peking versperren und Rußland nach Nordasien zurückdrängen könnte. Die „Daily News" schrieb, alle Klassen in England seien mit dem Entschlusse der Regierung einverstanden. Er entspreche der überall im Lande verbreiteten Meinung, England dürfe Japan nicht daran verhindern, sich zum Range einer Großmacht im äußersten Osten aufzuschwingen. Das Londoner Blatt hätte, um aufrichtig zu sein, hinzufügen sollen, wenn England seine Interessen durch das Wachsen Japans nicht gefährdet sehe, so habe es eben im Voraus dafür Sorge getragen, sie an die der neuen Seemacht zu knüpfen, und seine Maßregeln getroffen oder wenigstens zu treffen gewähnt, um mit Japan den ganzen Nutzen der Erfolge dieses letzteren zu theilen. Nicht nur hoffte England, zugleich mit Japan in den chinesischen Gewässern die Oberhand zu gewinnen, sondern auch noch größeren Gewinn als sein neuer Bundesgenosse aus dem Handels- und Industriemarkte Chinas zu ziehen.

In der That wäre Japan nicht im Stande, dem chinesischen Reiche das gewaltige Werkzeug zu liefern, dessen es bedarf, um sein Heer, seine Flotte, seine Eisenbahnen und die verschiedenen Industrien zu schaffen, für die es arbeitende Hände, Rohstoffe und Abnehmer hat. England darf daher hoffen, dank seinem wenigstens moralischen Bündnisse mit Japan, der Hauptlieferant des Reichs der Mitte zu werden. Die Klausel, welche auf den Abschluß eines Handels- und Freundschafts-Vertrags zwischen China und Japan Bezug hat, wäre unter solchen Umständen den Interessen des englischen Handels und Gewerbes in hervorragender Weise günstig. Das Gelingen dieses Plans wäre aber nur möglich gewesen, wenn die anderen europäischen Nationen ruhig zugesehen hätten . . . Die Stellungnahme Frankreichs mit Rußland hat nichts „Dunkles", und das Interesse Deutschlands an der Angelegenheit ist ebenfalls viel weniger dunkel, als die englischen Blätter andeuten. Jetzt, da Deutschland eine Marine und Kolonien besitzt, muß es gleich Rußland und Frankreich ein Auge haben auf den Platz, den England schon in den verschiedenen Welttheilen zur See einnimmt, und den Eifer, mit dem es sich allmälig aller Seeplätze bemächtigt, die von irgend welcher Bedeutung sind. Die Regierung in Berlin hat die Besetzung Egyptens durch England niemals gern gesehen. Der Augenblick ist geeignet, daran zu erinnern, daß Deutschland sich zu der Zeit, da Herr von Freycinet dem französichen Parlament einen Entwurf betreffend die Kollektivokkupation des Suez-Kanals durch die europäischen Nationen, unterbreitete, sich diesem Plane unumwunden günstig zeigte. Die deutsche Regierung muß denken, wie wir, es wäre gefährlich, England, dank dem Erfolge Japans im äußersten Osten eine Stellung einnehmen zu sehen, ähnlich der, welche es schon im Mittelmeer hat. Sollte nicht auch die Vermuthung gestattet sein, sie halte die egyptische mit der Frage des äußersten Ostens für eng verknüpft? In diesem Falle hätte es vollkommen Recht. Aber wenn auch Deutschland gegenwärtig nicht so weit dächte, so würde die natürliche Verkettung der Dinge vielleicht eher, als man glaubt, eine enge Wechselbeziehung zwischen diesen Problemen ans Licht stellen. Daß ist ein Grund mehr, um uns über das zwischen den drei großen Seemächten des europäischen Festlandes zu Stande gekommene Einvernehmen zu freuen. Wie ihre Zwietracht die Interessen Englands im äußersten Osten und in Egypten gefordert hätte, so wird ihre Eintracht der britischen Regierung zu denken geben und ihr eine Zurückhaltung auferlegen, aus der sie seit einigen Jahren allzu oft herausgetreten ist. Man darf sich daher über die üble Laune der englischen Presse nicht allzu sehr wundern und muß darauf gefaßt sein, daß sie große Anstrengungen machen wird, um eine Harmonie zu trüben, unter der die englischen Interessen in der ganzen Welt zu leiden hätten."

London, 3. Mai. Dem „Reuterschen Bureau" zufolge bestätigen direkte hier eingegangene Privat-Nachrichten die Meldung, daß der Kaiser von China in die Ratifikation des Vertrages von Shimonoseki eingewilligt hat.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Wie bereits mitgetheilt, wurde gestern im Reichstag bei den Wahlprüfungen die Beschlußunfähigkeit konstatirt. Es handelte sich um die Wahl des Abg. Dr. Böttcher in Waldeck. Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt über diese Verhandlung: „Die Entscheidung über das in national-liberalen Händen befindliche Reichstagsmandat für Waldeck ist auch im Reichstag noch nicht gefallen. Doch hat der Präsident die Diskussion darüber geschlossen, ohne zu berücksichtigen, daß der Abg. v. Marquardsen nicht nur zur Geschäftsordnung, sondern auch zur Sache selbst das Wort erbeten hatte. Wenn der Präsident, wie lediglich angenommen werden kann, von dieser Meldung nichts gehört hat, so trifft die Hauptschuld dafür seine eigenen Parteigenossen vom Zentrum, die sich in solcher Erregung befanden, daß eine zuverlässige Führung der Geschäfte vom Präsidentensitze aus allerdings sehr erschwert war. Diese — gelinde gesagt — lebhafte Erregung des Zentrums war jedenfalls nicht durch äußere Veranlassung zu erklären. Möglich ist nur, daß der Reichstag, dessen Präsidium und Bureau jetzt schon die üble Laune derer entgelten müssen, denen in Sachen der Umsturzvorlage ein eklatanter Mißerfolg unmittelbar bevorsteht. Der Abg. v. Marquardsen hatte mit Rücksicht auf den schwachen Besuch des Hauses und auf die Abwesenheit des von der Kommission bestellten Berichterstatters beantragt, diese eine Wahlprüfung zu verschieben. Es war um so mehr Grund, dies zu wünschen, als sich inzwischen herausgestellt hat, daß die wesentliche Entscheidung der Wahlprüfungskommission eine rechtsirrthümliche ist: das Wahlgesetz meint mit der Frist von acht Tagen nicht eine Woche, sondern acht aufeinander folgende Tage; die in den Wahllisten am achten Tage geschehenen Nachträge sind also gültig, nicht ungültig. So beschlossen vom Reichstag auf Grund eines vom Abg. von Vollmar erstatteten Berichts im Jahre 1884! Nun war dem Zentrum nicht unbekannt geblieben, daß gegen den Kommissionsbericht Gegengründe schwerwiegender Art vorgebracht würden, die eine anderweite Entscheidung des Reichstages veranlassen könnten. Trotzdem beliebte es dem Zentrum, den Antrag auf Absetzung von der Tagesordnung mit ungewöhnlichem Lärmen entgegen zu nehmen. Schon dieser Stimmung der „ausschlaggebenden" Partei gegenüber war die national-liberale Partei berechtigt, von allen zum Schutze der Minderheiten gegebenen Mitteln Gebrauch zu machen. Inzwischen hatte sich aber auch ergeben, daß das Bureau selbst an der Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht zweifelte, und in dem Lärm der Zentrumspartei war die Diskussion geschlossen worden, ohne daß Abg. v. Marquardsen zur Sache das Wort erhalten hätte. Unter diesen Umständen blieb nur übrig, wenigstens auf dem Verlangen nach einem beschlußfähigen Reichstag für die Entscheidung in dieser Sache zu beharren."

— Nach den neueren Bestimmungen des Seniorenkonvents soll die Umsturzvorlage nun erst am kommenden Dienstag zur zweiten Lesung gelangen. Schon nach der Veröffentlichung des Berichts über die Verhandlungen in der Kommission war in den konservativen Blättern bemerkt worden, daß auch die konservative Partei die Vorlage, wie sie jetzt vorliegt, nicht werde annehmen können, und diese Ankündigung wird jetzt in einer Ausführung über die innere Lage bestätigt, mit der die „Kreuzzeitung" die Verhandlungen in der Fraktion einleitet. Das konservative Blatt findet, daß die Stellung der Regierung sich aus zwei Gründen ungünstiger gestaltet habe, einmal weil die Umsturzvorlage nicht als Mittelpunkt oder im Zusammenhange einer großen Reformpolitik der Regierung an den Reichstag gelangt sei, und sodann weil die Regierung für eine Vorlage, die der jetzige Kanzler der Mappe seines Vorgängers habe entnehmen müssen, nicht die innere Wärme und die Energie habe finden können, ohne die der Kampf gegen den Umsturz nun einmal nicht zu führen sei. Die große Reformpolitik, auf die hier angespielt wird, ist in den konservativen Blättern in der ganzen Zeit, in der die Umsturzvorlage auf der Tagesordnung gestanden hat, so oft schon erörtert worden, daß hier nicht erst näher auf sie eingegangen zu werden braucht. Fest steht jedenfalls die Thatsache, daß auch die konservative Partei die Umsturzvorlage in ihrer jetzigen Gestalt für unmöglich hält, und daß sie nur die Hoffnung hat, es würden sich wenigstens einzelne Theile als brauchbar erweisen. Dieselbe Hoffnung wird bekanntlich von der Reichspartei getheilt, die zugleich auf die auf die Militärverhältnisse bezüglichen Bestimmungen hingewiesen hat. In der parlamentarischen Lage findet diese Hoffnung bisher freilich noch keine sichere Stütze. Die Zentrumspartei hat noch nicht verlauten lassen, wie sie sich zu dem Vorschlage, nur einzelne Theile aus der Vorlage der Regierung herauszureißen und zur Verabschiedung zu bringen, stellen und ob auch sie sich zu der Parole der klerikalen Presse: Alles oder nichts! bekennen wird. In ihrem Verhalten in der Kommission kann man freilich nur die Bestätigung der Annahme erblicken, daß es ihr nicht so auf eine Stärkung der Position der Regierung im Kampfe gegen den Umsturz als auf die Befestigung und Stärkung ihrer eigenen Sellung ankommt.

— **Der Staatsanwalt veranlaßte neuerlich Ermittelungen über die beim Kaiserhoch im Reichstag am 6. Dezember sitzen gebliebenen Sozialisten.**

— Nach den im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellungen, welche auf den Angaben der Vorstände der Versicherungs-Anstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruhen, betrug am 1. April 1895 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungs-Anstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 315 598. Von diesen wurden 250 992 Rentenansprüche anerkannt und 52 624 zurückgewiesen, 4835 blieben unerledigt, während die übrigen 7147 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 37 775, Ostpreußen 27 071, Brandenburg 23 603, Rheinprovinz 20 586, Sachsen-Anhalt 18 054, Hannover 17 702, Posen 16 111, Schleswig-Holstein 11 858, Westfalen 11 675, Westpreußen 11 478, Pommern 10 203, Hessen-Nassau 6814, Berlin 3656. Auf die 8 Versicherungs-Anstalten des Königreichs Baiern kommen 31 299 Rentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 17 933, auf Würtemberg 6822, Baden 5893, Großherzogthum Hessen 4760, beide Mecklenburg 6505, die Thüringischen Staaten 6732, Oldenburg 1130, Braunschweig 2188, Hansestädte 2341, Elsaß-Lothringen 8705 und auf die 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesamt 4704.

Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungs-Anstalten und den 9 Kasseneinrichtungen insgesamt 164 445. Von diesen wurden 115 111 Rentenansprüche anerkannt und 32 734 zurückgewiesen, 9159 blieben unerledigt, während die übrigen 7441 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den geltend gemachten Ansprüchen entfallen auf Schlesien 22 878, Rheinprovinz 13 117, Ostpreußen 11 643, Brandenburg 9086, Hannover 8235, Sachsen-Anhalt 7385, Posen 6616, Westfalen 6220, Pommern 5857, Westpreußen 5585, Hessen-Nassau 3896, Berlin 2816 und Schleswig-Holstein 2794. Auf die 8 Versicherungs-Anstalten des Königreichs Baiern kommen 18422 Ansprüche, auf das Königreich Sachsen 6518, auf Würtemberg 4209, Baden 4508, Gr. Hessen 2143, beide Mecklenburg 1821, die Thüringischen Staaten 3085, Oldenburg 457, Braunschweig 1129, Hansestädte 1225, Elsaß-Lothringen 3020 und auf die 9 Kasseneinrichtungen insgesamt 11780. Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrente traten, befanden sich 2380, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

— Der Oberbürgermeister Zelle wird gegen den Redakteur der „Kreuzztg." bei der Staatsanwaltschaft vorgehen, weil ihm in dieser Zeitung vorgeworfen wurde, daß er eine Gesetzwidrigkeit dadurch begangen habe, daß er die Absendung der Vorlage des Magistrats wegen der Umsturzvorlage an die Stadtverordneten zuließ.

— Wie die „Kreuzztg." hört, wird dem Bundesrath in diesen Tagen ein zweiter Nachtragsetat für das Etatsjahr 1895—96 zugehen, worin u. a. die Unterhaltungskosten für den Nord-Ostsee-Kanal festgesetzt sind.

— Vom Kriegsschauplatz in Madagaskar telegraphirt Eugen Wolf dem „B. T." aus Majunga auf Madagaskar, 3. Mai:

„Zwei Franzosen sind an der Südküste der Insel in die Hände der Malagassen gefallen. Auf Befehl des Premierministers der Königin von Madagaskar wurde der Eine von ihnen erdrosselt, der Andere durch Erschießen getödtet. Bei diesem Anlaß wurden mehrere Angehörige des Sakalavastammes (der sich den Franzosen angeschlossen hat) schwer verwundet. Die protestantische Mission des Norwegers Petterson auf der Insel Reunion ist durch irreguläre Freiwillige erstürmt worden. Der Kommandant des französischen Kriegsschiffes „Duchesne" kam von der Insel Mayotte, die zur Gruppe der Kommoren gehört, und inspizirte Diego-Suarez (an der Nordostseite), Nossi Bé (an der Nordwestseite) und alsdann Majunga. Die englischen Offiziere, die sich bei den Howas in Antananarivo befanden, reisen nach Europa zurück. Die Howas haben, nach Ansicht der Engländer, bereits eingesehen, daß sie unklug gehandelt, als sie sich den Forderungen des französischen Ultimatums widersetzten und fangen an, sehr kleinlaut zu werden. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen ist gut."

Köln, 3. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Düsseldorf: Wie verlautet, hat die Kommission des Provinziallandtages für die Vorlage betreffend die Landwirthschaftskammer die Errichtung einer Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz mit 10 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Schlußberathung erfolgt im Plenum am nächsten Montag.

Stuttgart, 3. Mai. Nach vierstündiger Berathung wurde ein Antrag der Volkspartei gegen die Umsturzvorlage mit 56 gegen 24 Stimmen angenommen. Das Zentrum stimmte geschlossen dagegen, die deutsche Partei und Volkspartei geschlossen dafür. Ministerpräsident von Mittnacht erklärte: die würtembergische Regierung habe, wenn der Reichstag die Umsturzvorlage nach den Beschlüssen der Kommission annehme, gewichtige Bedenken gegen die Zustimmnng. Die Erklärung des Hauses finde bei der Regierung volle Beachtung. Auf eine Bemerkung Hausmanns über Caprivis Entlassung bemerkt Mittnacht: die Wahl des Reichskanzlers stehe dem Kaiser ohne Mitwirkung des Bundesraths zu. Die Entlassung gerade am Tage nach der Konferenz der Minister sei überraschend gewesen, das Zusammentreffen aber rein zufällig; zudem habe der neue Reichskanzler die Vorschläge der Ministerkonferenz vollständig aufgenommen.

In der gleichen Sitzung wurde mit 79 gegen 2 Stimmen der Antrag angenommen, die Regierung möge den Bestrebungen auf Wiedereinführung der preußischen Staffeltarife entgegentreten. Mittnacht erklärte, die Regierung habe keinen Grund zur Annahme, daß Preußen die Staffeltarife wieder einführen wolle; die Regierung hege keinen Zweifel an der Loyalität Preußens. Uebrigens sei Preußen Herr im eigenen Hause.

Oesterreich-Ungarn.

Großes Aufsehen erregt in Wien das hochoffiziöse Communiqué der hochoffiziösen „Politischen Korrespondenz", welches den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy in der denkbar schärfsten Weise desavonirt und direkt von ihm sagt, er habe sich bei seinen vorgestrigen Erklärungen beim Nuntius Agliardi Unrichtigkeiten zu Schulden kommen lassen und sich unberechtigter Weise auf seine Uebereinstimmung mit dem Grafen Kalnoky berufen. Man hört hier sagen, dieses Communiqué gegen den Baron Banffy sei in seiner Art noch weit schärfer, als es Banffys Erklärungen gegen Agliardi waren. Als Thatsache kann mitgetheilt werden, daß hier in Wien die höchsten Stellen durch das Vorgehen des ungarischen Ministerpräsidenten auf das peinlichste überrascht waren. Graf Kalnoky war wohl avisirt gewesen, daß im ungarischen Unterhause eine Interpellation über Agliardis Reise nach Ungarn eingebracht werden würde. Aber er hatte gar keine Kenntniß davon, daß Banffy sofort darauf antworten werde und obendrein in einer solchen Form, wie es geschehen. Banffy durfte ohne vorgängiges Einvernehmen mit Kalnoky in Betreff der auswärtigen Politik nichts unternehmen. Graf Kalnoky hatte wegen Agliardis Reise eine Anfrage wohl vorbereitet, wartete jedoch nähere Beweisstücke ab. Bevor nun irgend welche Antwort an Kalnoky gelangt war, ja bevor die Sache überhaupt klar gestellt worden war, konnte Graf Kalnoky überhaupt keinerlei Entscheidung in der ganzen Sache treffen. Trotzdem hat Banffy auf eigene Faust und ohne Wissen der gemeinsamen Regierung vorzeitig die bekannten sensationellen Erklärungen gegen den päpstlichen Nuntius abgegeben und unbegreiflicherweise noch hinzugefügt, daß Kalnoky seinen (Banffys) Standpunkt theile, was nach den vorstehenden Mittheilungen schlechterdings nicht der Fall sein konnte. Man steht hier vor einem Räthsel. Soll man ein verhängnißvolles Mißverständniß auf Seiten Banffys annehmen, oder wollte der ungarische Ministerpräsident va banque spiele.. und um jeden Preis eine vollzogene Thatsache schaffen? Eine Antwort darauf läßt sich vorläufig nicht geben. Es ist hiermit eine beispiellose Komplikation geschaffen: Erst der Konflikt Banffys mit dem Nuntius, jetzt der Konflikt des gemeinsamen Ministers mit dem ungarischen Ministerpräsidenten.

Wien, 3. Mai. Banffy trifft morgen hier ein und wird, falls er von Kalnoky nicht ausreichende Aufklärungen erhält, das Abschiedsgesuch des ungarischen Kabinets überreichen. Die Lage wird hier als sehr kritisch angesehen, zumal im nächsten Monate die Delegationen tagen und der Rücktritt des Ministeriums Banffy die Verhandlungen der ungarischen Delegation äußerst bewegt gestalten würde.

Wien, 3. Mai. Der „Neuen Freuen Presse" zufolge hat das Subkomitee des Wahlreform-Ausschusses heute seine Arbeiten abgeschlossen.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Aus Cherbourg wird berichtet, die rumänischen Kriegsschiffe „Elisabetha" und „Mircea" würden auf der Fahrt nach Kiel Ajaccio, Algier, Brest und Cherbourg anlaufen. Der Marineminister hat auf Ersuchen des hiesigen rumänischen Gesandten angeordnet, daß der rumänischen Schiffsmannschaft in den Häfen ein freundschaftlicher Empfang bereitet werde.

Italien.

Rom, 3. Mai, Abends. Wie verschiedene Blätter melden, könne der 26. d. als sicheres Datum für die allgemeinen Wahlen angesehen werden. Die Stichwahlen werden am 30. Mai oder 2. Juni stattfinden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. Mai. Unter den Bergarbeitern in Rio Tinto brach ein Streik gestern Abend aus. 300 derselben legten die Arbeit nieder. Sie forderten die übrigen 3000 Bergleute auf, sich dem Ausstande anzuschließen, und erklärten, sie würden die Arbeit mit Gewalt verhindern. Gendarmen sind zum Schutze der Arbeiter nach Rio Tinto abgegangen. Man fürchtet, daß ein allgemeiner Bergarbeiterstreik bevorsteht.

Madrid, 3. Mai. General Calleja erklärt, er lege der Erhebung auf Kuba wegen mangelnder Organisation unter den Aufständischen geringe Bedeutung bei.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Mai. Amtlich wird gemeldet: Die britische Regierung willigte ein, das britische Geschwader aus den Gewässern von Nicaragua zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß die Regierung von Nicaragua dem britischen Admiral mittheilt, daß sie die Bedingungen des britischen Ultimatums annimmt und sich unter Bürgschaft der Republik San Salvador verpflichtet, die geforderte Entschädigung in London innerhalb 14 Tagen zu zahlen.

Kunst-Ausstellung.

V.

Ernst ist das Leben, heiter die Kunst! — ein altes Sprüchwort, welches sich jedoch nicht mehr im vollen Umfange bewahrheitet, denn der Ernst des Lebens macht sich gegenwärtig so drückend bemerkbar, daß auch die Kunst schwer darunter zu leiden hat und die heitere Seite derselben mehr und mehr verblaßt. Auch die Veranstalter der Stettiner Kunst-Ausstellung haben wenig Veranlassung, über den Erfolg der gegenwärtigen Ausstellung heiter gestimmt zu sein, denn der Besuch derselben läßt noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Wenn bei der 1. Abtheilung der schwache Besuch vielleicht damit entschuldigt werden konnte, daß dieselbe nicht gerade von guten Gaben überladen war, so fällt jetzt diese Entschuldigung fort, denn die vorgestern eröffnete 2. Abtheilung bietet Gutes und Interessantes in so reicher Abwechselung, daß die Besichtigung nicht nur allen Kunstfreunden, sondern auch den Laien auf das wärmste empfohlen werden kann, ist dabei doch auch Gelegenheit gegeben beim Anblick der Kunst, dem Ernst des Lebens für einige Stunden zu entrücken.

Wenn wir auf die Ausstellung selbst eingehen, so ist dankbar anzuerkennen, daß auswärtige Kunstvereinigungen dazu beigetragen haben, durch Beschickung mit guten Werken die hiesige Ausstellung zu verschönen. So finden wir das treffliche Porträt des Fürsten Bismarck (Nr. 246) von F. v. Lenbach-München, welches dem Stadtmuseum zu Königsberg gehört und vom dortigen Kunstverein übersandt ist, welcher außerdem noch mit einigen ihm gehörigen guten Gemälden vertreten ist. — Eigenthum der königlichen National-Gallerie ist ein größeres historisches Gemälde „Kronprinz Friedrich Wilhelm vor Paris" (Nr. 33) von G. Bleibtreu; bei demselben erweckt die Mittelgruppe, welche der Kronprinz mit seinem Stabe bildet, zwar das Interesse des Beschauers, aber noch mehr fesseln die einzelnen Schlachtenscenen, so der Trupp Gefangene auf der linken Seite des Gemäldes. — Weiter sendete die königliche National-Gallerie „Flachsschauer in Holland" (Nr. 257) von M. Liebermann-Berlin, ein im Motiv zwar etwas eintöniges, aber trotzdem sehr wirksames und wohlgelungenes Bild. — Allseitig befriedigen dürfte es, daß Hermine von Preuschen-Rom wiederum mit einigen Werken vertreten ist, bei denen die Künstlerin aufs neue beweist, daß sie bei der Wahl ihrer Motive Empfindung mit Phantasie verbindet. Ein größeres Gemälde „Auf der Todtengondel" zeigt eine phantastisch gestaltete Gondel, auf welcher eine in Flor gehüllte Frauenleiche ruht, doch die düstere Stimmung des Bildes erhält frisches Leben durch farbenprächtige Blumengewinde, welche die Gondel bedecken. — Ein düsteres Gepräge zeigt auch „An der Zukunftspforte" (Nr. 333), aber wieder sind es die frischen Blumen, welche dem Eingang zum Friedhof ein freundliches Aussehen verleihen; auch ein eigenartiges Stillleben hat die Künstlerin ausgestellt, ein — Schlüsselbrett, sie nennt es „Winkel aus Casa Telmann Subrosa" (Nr. 335); endlich fanden wir von ihr ein reizendes Bildchen „Tauben und Anemonen", auf welchem sich nicht nur diese Vögel und Blumen, sondern auch ein schmuckes Landhaus mit einem gemüthlichen Alten präsentirt. — Von guter Wirkung ist weiter eine altdeutsch gehaltene Tafel (Nr. 452), auf welcher A. Stichart-Dresden in sechs überaus gelungenen Bildern die Legende vom „Schmied von Jüterbogk" veranschaulicht. — Ein lebenswahres und in Lebensgröße ausgeführtes Gemälde bietet H. Jochmus-München in seinem „Ein Gang zur Taufe" (Nr. 198); stilles Glück prägt sich in dem Gesicht der Mutter aus, welche das Kind zur Taufe trägt, während Großmutter mit Stolz auf den kleinen Weltbürger schaut.

Auch ergreifende Motive haben einige Künstler zu ihren Gemälden gewählt, so „Ein Wiederfinden" (165) von A. Hering-Königsberg, die Scene stellt ein Todtenhaus dar, in dem eine Mutter ihr vermißtes Kind als Leiche wiederfindet. Nicht minder wirkungsvoll ist ein überaus gelungen ausgeführtes Bild „Die Kranke" (30) von E. Bischoff-Culm-Berlin, es führt uns in ein ärmliches Zimmer, die Tochter liegt schwer krank auf ihrem Lager, die Angehörigen und die in die Thür drängenden Nachbaren sehen erwartungsvoll dem Ausspruch des am Lager stehenden alten Arztes entgegen. Auch „Am stillen Ort" (258) von H. Lindenau-Königsberg wirkt ergreifend, in stillem Schmerz ruht eine Dame in tiefer Trauer an einem Epheukreuz auf dem Friedhof. — Zwei frisch entworfene und lebendig ausgeführte Bilder führen uns auf das Schlachtfeld, das eine von A. Rudel-Königsberg zeigt eine „Rekognoszirungstruppe im Feuer" (365), das andere „Rekognoszirung" (190) von E. Hünten. — Ein frischer Humor spricht aus „Beim Kegelspiel" (249) von dem verstorbenen B. St. Lerche, er führt uns in ein Kloster, wo in der Vorhalle Mönche mit Kegelspiel beschäftigt sind; auf die Ausführung der Gestalten ist viel Fleiß verwendet, leider sind dem Künstler jedoch die verschiedenen Hände sehr unnatürlich gerathen, was bei dem feisten Mönch, der die Kugel zum Wurf erhoben, besonders störend auffällt. — E. Doerstling-Königsberg, ein geborener Stettiner, welcher die hiesige Ausstellung regelmäßig beschickt, ist auch in diesem Jahre mit zwei Gemälden vertreten, welche ein erfreuliches Fortschreiten des Talentes des jungen Künstlers beweisen. In „Der Glaube ist stärker als die Macht" (79) führt er in trefflicher Ausführung die gläubige Jungfrau im Löwenkäfig vor, aber weit gehaltvoller ist sein in heller Stimmung gehaltenes „Assumptio" (78), bei dem sich der Künstler mit Erfolg in einem religiösen Gemälde versucht; es ist ihm vorzüglich gelungen, sein Motiv durchzuführen, welchem er folgende Stelle aus Kosegarten's „Legenden" zu Grunde legte:

„Aber gesegnet die Welt und ihre Schmerzen
und Freuden
Fuhr die Jungfrau empor, gelehnt an die Brust
des Geliebten,
Schimmerstrahlend geschmückt mit unverwelklicher
Schönheit.
— — — — — — — — — — — — — —
Rings um die Leuchtende glühten der Märthrer
Rosengewinde,
Rings um sie glänzten die Lilienkränze der
heiligen Jungfrau'n.
Rechts und links und voran und im Nachzug
strömten des Himmels
Freudige Schaaren gedrängt, wie die Sterne am
Himmel."

R. O K

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Mai. Zur Konsumvereinsfrage. (Fortsetzung.) Der Herr Verfasser des „Eingesandt" vom 1. Mai, welcher für den Konsumverein das Wort nimmt, bemerkt in seinem Schreiben weiter:

„Der Vorstand des Vereins Stettiner „Kaufleute spricht nur von den Waaren, welche „im Konsumverein theurer sind, verschweigt „aber ganz, welche man dort billiger erhält. „Zum Beispiel kaufte ich früher von Fleischer's „Brauerei 30 Flaschen Tafelbier für 3 Mark, „zahle im Konsumverein denselben Preis und „erhalte am Jahresschlusse noch 11 Prozent „Dividende."

Auch dieser Einwand des Herrn Einsenders scheint uns nicht ganz zutreffend. Selbstverständlich kann der Verein Stettiner Kaufleute nicht das ganze Waarenpreisverzeichniß der hundert oder tausend kleinen Artikel des Konsumvereins veröffentlichen. Aber die von dem Verein Stettiner Kaufleute herausgegriffenen Waaren, Brod, Reis, Gries, Zucker, Soda 2c. sind eben die größten und gangbarsten Artikel des ganzen Materialwaarengeschäftes, und darum von weit größerer Bedeutung als ein oder zwei Dutzend kleiner Nebenartikel. Der Verein Stettiner Kaufleute hätte außerdem die Blüthenlese der Artikel, welche im hiesigen Konsumverein weit theurer sind, als in andern leistungsfähigen Geschäften, noch sehr viel mehr vervollständigen können. Beispielsweise kostet die gleiche Qualität Tafelbutter im Konsumverein 1 Mark 20 Pf., anderweit nur 1 Mark 10 Pf.; Kraftmehl kostet im Konsumverein 40 Pf., anderweit nur 30 Pf. u. s. w. Aber der Verein Stettiner Kaufleute wollte sich mit Absicht auf die nothwendigsten und wesentlichen Dinge beschränken und sich nicht in Nebensachen verlieren. Zu diesen Nebensachen dürfte aber auch das Tafelbier der Fleischer'schen Brauerei gehören. Dasselbe hat gewiß seine Liebhaber und ist jedenfalls ein gutes Bier. Das hindert aber nicht, daß es für den Flaschenverkauf doch nur sehr wenig in Betracht kommt; von zwanzig Handlungen führt dasselbe kaum eine. Nimmt man aber wieder — um dem Herrn Verfasser auf das Thema Bier zu folgen — das hier am Orte am stärksten gehende Flaschenbier, das Johannisberger, so ergiebt sich auch hier wieder, daß man im Konsumverein davon für 1 Mark zehn Flaschen, in leistungsfähigen Handlungen aber zwölf Flaschen erhält, und also auch hier wieder in den Einzelgeschäften um 8 bis 10 Prozent billiger kauft als im Konsumvereine selbst unter Anrechnung der von demselben gezahlten Dividende von 11 Prozent.

Der Herr Verfasser des „Eingesandt" bemerkt schließlich noch:

„Zuletzt möchte ich noch darauf hinweisen, „daß auch bei den, dem Verbande angehörigen „Kaufleuten nur bestimmte Artikel zu Einheitspreisen verkauft werden und sonst die Herren „ebenfalls nehmen, was sie bekommen können."

Richtig an dieser Ausstellung dürfte aber nur sein, daß selbstverständlich nicht alle Einzelgeschäfte gleich leistungsfähig sind, daß kleinere Geschäfte vielleicht einzelne Artikel etwas theurer einkaufen als größere und daher auch etwas theurer verkaufen müssen. Es ist doch aber dem Herrn Einsender unbenommen, sich gerade das billigste und leistungsfähigste Geschäft auszusuchen!

Und sodann möchten wir dem Herrn Einsender doch eine Frage zurückgeben, die Frage nämlich, wie es denn eigentlich zugeht, daß auch der Konsumverein nicht zu Einheitspreisen verkauft; wie es zugeht, daß z. B. die Grünhofer Filiale theilweise wesentlich andere Preise hat als die übrigen Filialen

und ob er es für Recht hält, daß die Mitglieder des Konsumvereins, je nachdem sie die Waaren in der Grünhofer oder in anderen Filialen kaufen, ein und denselben Artikel bald billiger und bald theurer bezahlen müssen?

— Mit dem Schluß der ersten Juliwoche des laufenden Jahres wird, abgesehen von dem Inslebentreten der Bestimmungen über die Rückzahlung der geleisteten Beiträge an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingehen, und an die Hinterbliebenen von verstorbenen Versicherten, auch insofern auf dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersversicherung eine Aenderung eintreten, als die Wartezeit für die Invalidenrente ein Ende nehmen wird. Diese Wartezeit ist nach § 16 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes auf 5 Beitragsjahre bei der Invalidenrente festgesetzt, während sie für die Altersrente 30 Beitragsjahre beträgt. Zwar gelten die Uebergangsbestimmungen, welche im Gesetze für die Erlangung einer Invalidenrente getroffen sind, nicht für die ersten 5 Beitrags-, sondern für die ersten 5 Kalenderjahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, sie werden deshalb ihre Geltung erst mit dem Ende des laufenden Kalenderjahres verlieren, jedoch wird es nach der ersten Juliwoche d. J. möglich werden, daß auch Invalidenrenten auf Grund der dauernden Gesetzesbestimmungen in Anspruch genommen und bewilligt werden. Wer seit dem ersten Januar 1891, dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, bis zum 6. Juli d. J. dauernd beschäftigt gewesen ist bezw. sein wird, wer dann also eine Beschäftigungszeit von 5 Beitragsjahren oder 5 mal 47 Wochen hinter sich hat, der braucht, falls er Invalide wird, zur Erlangung der Rente die in den Uebergangsbestimmungen vorgeschriebenen Nachweise über eine Beschäftigung vor dem ersten Januar 1891 nicht mehr. Er kann auf Grund der in seine Quittungskarten eingeklebten Marken seinen Rentenanspruch erheben. Dieses Recht auf Invalidenrente geht dann auch niemals verloren, wenn nur der Verjährung vorgebeugt wird und dies wird dadurch erreicht, daß alle 4 Jahre mindestens 47 Marken in die Quittungskarte eingeklebt werden und diese vor Ablauf der 4 Jahre umgetauscht wird. Von dem öfters genannten Zeitpunkt ab wird also unter Umständen ein dauerndes Recht auf Invalidenrente festgestellt sein.

— Im Saale der Abendhalle veranstaltet der Schauspieler Herr R. Treu am Montag Abend eine musikalisch-deklamatorische Soiree, zu welcher geschätzte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben, so die Sängerinnen Frl. Schwedler und Frl. Alexander, der Rezitator G. Falk aus Berlin und der königliche Musikdirektor Herr Lehmann. Das Programm bringt u. A. den Vortrag eines dramatischen Gedichtes „Abdallah", welches von einem jungen talentvollen Stettiner verfaßt ist. Ferner wird Herr Treu statt der ihm polizeilich verbotenen Vorlesung aus den „Webern", den polnischen Reichstag aus „Demetrius" vortragen.

— Mit dem Engagement des Signor Alessandro Scuri hat die Direktion des Concordia-Theaters einen glücklichen Griff gethan, denn die Leistungen desselben als Einradfahrer sind ebenso zu bewundern, wie seine Sicherheit als Kunstschütze, ebenso sind seine virtuosen [illegible]vorträge sehr beachtenswerth. Das Gastspiel desselben dauert nur 10 Tage. Auch das übrige Programm bietet gegenwärtig sehr unterhaltende Abwechselung.

— Für Seefahrer ist die Nachricht von Interesse, daß auf der frischen Nehrung ca. 300 Meter östlich von dem Dorfe Kahlberg, zwischen diesem Dorfe und dem Kameelrücken, 1 Seemeile westlich von letzterem, auf der hohen Düne ein neuer Leuchtthurm erbaut ist, auf welchem seit dem 1. Mai d. J. ein Blinkfeuer 3. Ordnung, 18 Seemeilen weit sichtbar, zur Anzündung gelangt. Das Feuer befindet sich etwa 48 Meter über dem Meeresspiegel. Der unten viereckige, oben runde Thurm ist aus rothen Ziegelsteinen mit oberer achteckiger Granitgallerie erbaut und erhält eine grau gestrichene Laterne. An den Thurm stößt östlich das Wärterwohnhaus, ein Ziegelrohbau in rother Farbe mit spitzem Giebel. Ferner ist am 15. v. M. ein grünes festes Feuer auf dem Westmolenkopfe zu Neufahrwasser in Betrieb gesetzt. Dasselbe befindet sich 8,2 Meter über Mittelwasser und ist sichtbar zwischen den Peilungen W. z. S. über N. bis O. z. N. Wegen des hellen Hintergrundes in Folge der elektrischen Hafenbeleuchtung beträgt die Sichtbarkeit des Feuers nur rund drei Seemeilen.

— In den Tagen vom 25. bis 26. Juni d. J. findet in Köln a. Rh. der Achtzehnte Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband", der die meisten Fleischer-Innungen in allen Theilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tages-Ordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamt-Publikums liegt. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein und zwar in Räumen, wie solche für eine derartige Ausstellung noch nicht disponibel waren. Ferner findet am 28. Juni cr. die Eröffnungs-Feier des neu erbauten großartigen Schlacht- und Viehhofes statt, welcher sich eine große Schlachtvieh-Ausstellung anschließen wird. Jede weitere Auskunft ertheilt und jede Anfrage beantwortet gern in sachgemäßester Weise die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung" (Alleiniges Amtliches Organ des Deutschen Fleischer-Verbandes) Berlin, Wilhelm-Straße 119—120.

* Unter Bezugnahme auf die allgemeinen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bringt der Herr Polizeipräsident in Erinnerung, daß im Stadtkreise Stettin die Beschäftigung von Gesellen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen für die Sommermonate (Mai bis September) anderweit geregelt wird. Darnach sind am Sonn- und Festtagen (mit Ausnahme des ersten Pfingsttages) die Stunden von 6 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags freigegeben unter Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst.

* Mehrfach wurden in den letzten Nächten Sammelkästen des Spediteurs Hugo Minack von den Häusern abgerissen und gestohlen. Kürzlich geschah dies wieder mit einem am Hause Paradeplatz 11 angebrachten Kasten. Jetzt hat Herr M., um dem Verüber des Unfuges auf die Spur zu kommen, für Ermittelung desselben eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

— Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Lange in Baldenburg als Landgerichtsrath an das Landgericht in Köslin, der Amtsrichter Pauli in Stepenitz an das Amtsgericht in Stettin, der Amtsrichter Hauptner in Ueckermünde an das Amtsgericht in Swinemünde.

* In der Zeit vom 16. April bis 1. Mai sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden:

Quittungskarten — 1 Taillentuch — 1 Trauring — Schlüssel — Regenschirme — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Hundemaulkorb — 1 katholisches Gebetbuch — 1 Mark — 1 Brille im Futteral — 1 Schürze — 1 schw. Tuch — 1 Tasche mit Büchern — Dienstbücher — 1 Hose — 1 Hemde — 1 eiserne Welle — 1 Armband — 1 gold. Kreuz — 1 Damen-Uhrkette — 1 Korallenarmband — 1 Arbeitsbuch — 1 gold. Damenuhr — 1 Broche — 10 Mark — 1 Wagengestell — 1 Fleischmesser — 1 schw. Sonnenschirm — 8 Quittungen — 1 Taschentuch — 1 Krankenkassenbuch — 1 kleines Kettchen mit Münzen — 1 Schultornister mit Büchern — 4,80 Mark — 1 Korallenkette — 1 Verzierung vom Regulator — 1 Packet mit Kleidungsstücken — 1 Wagenkapsel — 1 silberne Kugel.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend zu machen.

— Heute Mittag deuteten vor dem Königsthor aufsteigende dichte Rauchwolken auf eine größere Feuersbrunst in jener Gegend. Es brannte der Holzhof des Zimmermeisters A. Moede, welcher hinter dem Grundstück Birkenallee 11 belegen und von den Grundstücken der Birkenallee und Grabowerstraße umschlossen ist. Auf dem Hofe befinden sich neben größeren Holzvorräthen verschiedene Holzbearbeitungs-Maschinen mit Dampfbetrieb in leicht erbauten Gebäuden und war es nicht zu verwundern, daß das Feuer, von einem frischen Winde angefacht, sehr schnell um sich griff, so daß beim Eintreffen der Feuerwehr fast der ganze Hof in Flammen stand und die Hintergebäude der angrenzenden Grundstücke sehr gefährdet waren, theilweise auch schon Feuer gefangen hatten. Die Feuerwehr setzte sofort die Dampfspritzen in Bewegung und gelang es ihr bald, jede Gefahr von den Nachbargrundstücken zu beseitigen und auch das Feuer auf dem Holzhof zu dämpfen. Der Schaden dürfte trotzdem sehr erheblich sein.

— In der Oder bei Glienken wurde heute Vormittag die Leiche eines ca. 25 Jahre alten Mannes aufgefunden, welche schon lange Zeit im Wasser gelegen haben muß, da Kopf und Hände bereits vollständig verwest waren. Die Leiche trug anständige Kleidung, doch waren Ueberzieher, Jacket und Weste gewaltsam aufgerissen, so daß anscheinend eine Beraubung vorgelegen hat. Man vermuthete, daß die Leiche die des seit dem Herbst vermißten Handlungskommis Jacobson sei und wurden die Angehörigen desselben benachrichtigt, dieselben konnten jedoch in der Leiche nicht die Persönlichkeit des Vermißten wiedererkennen.

— Für Radfahrer bemerkenswerth ist eine kürzlich erfolgte Entscheidung des Kammergerichts, wonach Fahrräder des Abends, auch wenn sie geschoben werden, eine brennende Laterne führen müssen. In Radfahrerkreisen war man darüber bisher sehr getheilter Meinung.

— Am Sonntag Cantate, den 12. Mai d. J., wird in sämtlichen evangelischen Kirchen der Provinz Pommern eine Kollekte „zur Förderung der deutschen evangelischen Seemannsmission" eingesammelt werden.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

im April 1895	35 383,00	Mark
" " 1894	35 184,10	"
" " 1895 mehr	198,90	Mark
bis ult. März 1895 weniger	9190,50	"
mithin bis ult. April 1895 weniger	8991,60	Mark.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königl. General-Kommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Von Stettin nach Greifswald versetzt sind: der Spezialkommissar, Regierungsassessor Hoen, der Spezialkommissions-Sekretär Rosenau, der Spezialkommissions-Bureaudiätar Runge. — Der Gerichtsassessor Obuch in Stettin ist in die landwirthschaftliche Verwaltung übernommen und zum Regierungsassessor ernannt worden.

Aus den Provinzen.

Köslin, 3. Mai. Während eines Gewitters, welches gestern Nachmittag über die hiesige Gegend zog, entzündete ein Blitz das Stallgebäude des Eigenthümers Zemke in Rogzow-Ausbau und äscherte dasselbe ein, auch mehrere Stück Vieh kamen in den Flammen um.

† **Stolp**, 3. Mai. Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters Heinrich Kindermann hierselbst und dessen Ehefrau Marie geb. Greinke ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter der Masse ist Kaufmann S. Frank. Anmeldefrist: 25. Mai.

Königsberg Nm., 3. Mai. Die diesjährige Wanderversammlung des brandenburgischen Provinzialvereins für innere Mission findet hierselbst am 15. und 16. Mai statt. Dieselbe beginnt am 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr, mit einer Konferenz des Vorstandes und der Synodalvertreter für innere Mission aus den einzelnen Synoden unserer Provinz. Abends ½6 Uhr erfolgt in unserer St. Marienkirche ein Festgottesdienst, bei welchem Hofprediger Schubart aus Ballenstedt predigen wird, während in der öffentlichen Versammlung am Abend im Saal des Schützenhauses Rechtsanwalt Eschenbach aus Berlin „über die Bedeutung der genossenschaftlichen Darlehnskassen" und Pastor Hennig aus Berlin über die kirchliche Jugendpflege in Amerika sprechen werden. Am 16. Mai beginnt die öffentliche Versammlung im Saale des Vereinshauses mit einer Begrüßungs-Ansprache des Superintendent Paetzholtz aus Potsdam, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses. Daran schließt sich ein Vortrag des Rittergutsbesitzers Hennig, der gleichfalls dem Vorstand des Provinzial-Ausschusses angehört, über „Volkssitte und Unsitte in ihrer Bedeutung für das kirchliche Kirche Leben unserer Zeit" mit nachfolgender Besprechung. Die Zeit zwischen der Frühstückspause und dem gemeinsamen Essen ist der Besichtigung der St. Marienkirche, des Kranken-, Siechen-, Waisen- und Rettungshauses, sowie der Kleinkinderschule, der Volksküche und des St. Georgs- und St. Johannis-Hospitals gewidmet. Gegen ½6 Uhr findet ein Kirchenkonzert statt, bei welchem außer dem Kirchenchor auch der königl. Seminarchor seine Mitwirkung in Aussicht gestellt hat. Den Schluß bildet Abends ½8 Uhr eine zweite öffentliche Versammlung, in welcher Geheimer Ober-Regierungs-Rath von Massow-Potsdam über die nationale Bedeutung, Superintendent Niemann-Kyritz über die kirchliche Bedeutung der inneren Mission und Pastor Schlegel, der Vorsteher des Diakonissenhauses „Paul Gerhardtstift" in Berlin, über die Aufgaben der Diakonissenarbeit sprechen werden.

Gerichts-Zeitung.

London, 3. Mai. Nach langer Erörterung beschloß der Richter heute, daß Oskar Wilde gegen eine morgen festzusetzende Bürgschaft in Freiheit zu setzen sei.

Vermischte Nachrichten.

Schneidemühl, 3. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, sich an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu wenden und um schleunige Hersendung eines geeigneten Sachverständigen zur Untersuchung des über dem Unglücksbrunnen errichteten Sandhügels zu bitten. — Der Oberberghauptmann Freund in Berlin hat auf eine Anfrage mitgetheilt, er würde von den vorgenommenen Bohrversuchen nach dem Wasserstande im Hügel entschieden abgerathen haben.

Kiel, 2. Mai. Der Student der Theologie Schwartz aus der Umgegend Hamburgs, der vor seinem Examen stand, hat sich in seiner Wohnung in der Hospitalstraße erschossen. Vor der Ausführung der That hatte der junge Mann seine besten Kleider angezogen, sich niedergesetzt und auf dem Fußboden ausgestreckt. In dieser Lage jagte er sich eine Revolverkugel durch die Schläfe und starb sofort. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Rom, 3. Mai. Bei Acicastello (Sizilien) gelang es der Gendarmerie, eine Bande mit Gewehren bewaffneter Briganten während eines Raubzuges zu überrumpeln. In dem sich entwickelnden Gefecht wurden sechs Banditen erschossen, drei verwundet und gefangen genommen. Ein ländlicher Hausbesitzer, dessen Haus geplündert werden sollte, wurde von den Räubern erschossen und mehrere Gendarmen wurden durch Beilhiebe verwundet.

Rom, 3. Mai. Beim Bau des Justizpalastes wurde heute ein Arbeiter zwischen herabstürzenden Steinblöcken zermalmt. Tausende von Arbeitern sind heftig gegen die Bauleitung aufgebracht, der man die Schuld an dem Unglück beimißt.

Petersburg, 3. Mai. In der Gouvernementshauptstadt Tula ist das im Kremlgarten gelegene Theater durch Fahrlässigkeit niedergebrannt. Sämtliche Dekorationen und Möbel des Theaterpächters, sowie Kostüme der Truppe Mirow-Bedjuch, die dort Vorstellungen gab, wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Börsen-Wochen-Bericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft, W., Kronenstr. 56, zwischen Friedrich- und Charlottenstraße.

Berlin, 3. Mai.

Die Haussetrömung unserer Börse, deren Berechtigung in diesen Berichten schon seit langer Zeit nachzuweisen versucht wird, wäre wohl in dieser Woche nachdrücklicher in die Erscheinung getreten, wenn nicht wieder ein neues Moment zur einstweiligen Reserve gemahnt hätte. Ohne ernste Komplikationen zu befürchten, will die Börse doch erst die russisch-japanischen Differenzen beglichen wissen, um dann um so energischer den Verkehr entsprechend dem sich vorbereitenden Wandel im wirthschaftlichen Leben betreiben zu können. — Erst die vor einigen Tagen erschienene Statistik über unsere Ein- und Ausfuhr pro 1. Quartal 1895 zeigt eine sehr erfreuliche Besserung gegen die korrespondirende Zeit im Vorjahr, und die Aussichten, welche wir für unsere Industrie an den Aufschwung Amerikas und an den Bedarf Ostasiens knüpfen, sind so zuversichtliche, daß die Börse ihnen volle Würdigung zu Theil lassen wird. — Auf Einzelheiten näher eingehend, möchte ich wiederum unsere Banken in den Vordergrund stellen, deren Erträgnisse für das laufende Jahr zu schönen Erwartungen berechtigen. Bei der vorzüglichen Fundirung und hohen Durchschnittsrentabilität der letzten zehn Jahre und in Anbetracht ihrer Bedeutung für Handel und Verkehr kann das heutige Koursniveau als relativ niedrig angesehen werden, so daß

Diskonto-Kommandit-Antheile,
Deutsche Bank-Aktien,
Berliner Handelsgesellschafts-Antheile,
Darmstädter Bank-Aktien,
Dresdner Bank-Aktien,
Nationalbank für Deutschland-Aktien

zur Kapitalsanlage wie zur Spekulation empfohlen werden können.

Eine sehr feste Haltnng zeigten amerikanische Eisenbahn-Bonds und Schifffahrts-Aktien, die analog der Aufbesserung der wirthschaftlichen Verhältnisse eine Steigerung des Transportverkehrs vorausgesehen werden kann. Die Northern-Pacific-Bonds, St. Louis- und South-Western-Bonds, Canada-Pacific-Aktien, ferner Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien wurden zu steigenden Koursen in großen Summen aus dem Verkehr gezogen.

Auch der Markt für Montanwerthe hat seine feste Grundstimmung beibehalten und läßt bereits den Umschwung der Konjunktur deutlich erkennen. Namentlich ist es der englische Eisenmarkt (Glasgow), dessen Preisbewegungen allerdings ein so lebhaftes Tempo hatten, daß man zunächst auf Deckungsbedürfniß der Kontremine schließen kann. Auf unserm Markt kommen hierbei in Betracht die Aktien des Bochumer Gußstahlwerks, der Laurahütte und des Dortmunder Union-Bergwerks.

Renten lagen still bis auf Mexikaner, deren spekulative Chancen in früheren Berichten oft erwähnt worden sind und auch noch bei heutigen Koursen Geltung haben.

Unter den Industrie-Papieren wurden die Aktien elektrotechnischer Gesellschaften sehr begünstigt.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Berlin, 3. Mai.

Wenn nicht noch andere Ursachen mitsprechen, so scheint die anhaltend warme und fruchtbare Witterung auf die Milchergiebigkeit des eingestellten, nach der Weidefütterung verlangenden Viehes nachtheilig eingewirkt zu haben, denn die Produktion hat nachgelassen und reicht gegenwärtig nur gerade aus, den Bedarf zu decken. Da bis zum Eintritt des Weideganges eine Aenderung hierin und demnach auch die Furcht vor einer Lagerbildung ausgeschlossen erscheint, so blieb der Markt befestigt und konnten wieder etwas höhere Preise durchgesetzt werden. Die Notirung ist denn auch heute wieder um 2 Mark für alle Gattungen Butter — auch für Landbutter — heraufgesetzt worden.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 91, IIa. 87, IIIa. —, abfallende 84 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 75 bis 78 Mark, Netzbrücher 75–78 Mark, Pommersche 75—78 Mark, Polnische 75—78 Mark, Baierische Senn- 80–85 Mark, Baierische Land- 75—78 Mark, Schlesische 75—78 Mark, Galizische 70—72 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Mai.

Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 773 Millimeter. Wind: NO.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 148,00—158,00, per Mai 158,00 G., per Mai-Juni 158,00 G., per Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober 155,00 G.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 133,00—137,00, per Mai 137,50 bez., per Mai-Juni 137,50 bez., per Juni-Juli 138,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 137,00 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 120,00—127,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 35,0 bez. Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 158,00, Roggen 137,50, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 150—155. Roggen 135—140. Gerste 110—115. Hafer 125—130. Heu 1,50—2,00. Stroh 22—24. Kartoffeln 54—57.

Berlin, 4. Mai.

Weizen per Mai 154,00 bis 154,50, per Juli 153,75, per September 153,75.

Roggen per Mai 132,75 bis 133,00 per Juli 135,75, per September 137,00.

Rüböl per Mai 44,70, per Oktober 45,20.

Spiritus loko 70er 36,10, per Mai 70er 40,40, per September 70er 41,10.

Hafer per Mai 126,75, per September 123,00.

Mais per Mai 127,00, per September 117,25.

Petroleum per Mai 23,50.

London, 4. Mai. Wetter: Prachtwetter.

Berlin, 4. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106 10	London lang	20 41
do. do. 3½%	105 00	Amsterdam kurz	160 10
do. do. 3%	98 75	Paris kurz	81 10
Deutsche Reichsanl. 3%	98 25	Belgien kurz	80,95
Pom. Pfandbriefe 3½%	101 90	Berliner Dampfmühlen	115 25
do. do. 3%	96,90	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	72 25
do. Landescred.-B. 3½%	101,80		
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	103,20	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	239 00
do. 3%	96,50		
Italienische Rente	87 90	„Union", Fabrik chem. Produkte	132 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,50		
Ungar. Goldrente	102,75	Varziner Papierfabrik	158 90
Rumän. 1881er am. Rente	99,00	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 70
Serbische 5% Tab.-Rente	75,00		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	35,25	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 50
Rum. amort. Rente 4%	89 25	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	102,90		
do. do. von 1880	102,25	Disconto-Commandit	218,50
Mexikan. 6% Goldrente	85 00	Berliner Handels-Gesellsch.	156 25
Oesterr. Banknoten	167,25	Oesterr. Credit	244 10
Russ. Banknoten Cassa	219 25	Dynamite Trust	151,30
do. do. Ultimo	219 00	Bochumer Gußstahlfabrik	145.80
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 90	Laurahütte	131,10
		Harpener	142 90
do. (100) 4%	106 60	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	146,80
do. (100) 4%	104 50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66 40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,30	Ostpreuß. Südbahn	90,60
		Marienburg-Mlawkabahn	89 40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	141 40	Mainzerbahn	118 10
Stett. Vulc.-Prioritäten	149 00	Norddeutscher Lloyd	101,80
Petersburg kurz	218 85	Lombarden	44.40
London kurz	204 65	Luxemb. Prince-Henribahn	88 00

Tendenz: Schwankend.

Paris, 3. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

	3.	2.
3% amortisirb. Rente	100,90	101,15
3% Rente	102 15	102,25
Italienische 5% Rente	87,97½	88,47½
4% ungar. Goldrente	103,00	103,00
4% Russen de 1889	101,80	—,—
4% Russen de 1894	67,15	67,40
3% Russen de 1891	92,50	92,70
4% unifiz. Egypter	106,10	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	70,37	70,75
Convert. Türken	25,92½	26,17½
Türkische Loose	150,50	152,40
4% privil. Türk.-Obligationen	490,00	490,00
Franzosen	897,50	901 25
Lombarden	243,75	248,75
Banque ottomane	724,00	731,00
" de Paris	790,00	791,00
Debeers	537,00	538,00
Credit foncier	900,00	906,00
Huanchaca	181,00	180,00
Meridional-Aktien	636,00	636,00
Rio Tinto-Aktien	368,70	373,75
Suezkanal-Aktien	3390,00	3397,00
Credit Lyonnais	816,00	820,00
B. de France	3730,00	3750,00
Tabacs Ottom	495 00	496,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122,62	122[11]/16
Wechsel auf London kurz	25,20½	25,20
Cheque auf London	25.22	25,21½
Wechsel Amsterdam k.	206,25	206,18
" Wien k.	204,12	204,25
" Madrid k.	433,50	434,00
" Italien	4,50	4,62
Robinson-Aktien	230,00	228,00
Portugiesen	25,06	25,25
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	455,00
Privatdiskont	1,75	1,75

Hamburg, 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 77,00, per September 76,00, per Dezember 74,00, per März 72,75.

Hamburg, 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 9,72½, per Juni 9,87½, per August 10,12½, per Oktober 10,27½. Ruhiger.

Bremen, 3. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Weichend. Loko 8,00 B. Baumwolle ruhig.

Amsterdam, 3. Mai. Bancazinn 39,75.

Amsterdam, 3. Mai. Java-Kaffee good ordinary 52,25.

Amsterdam, 3. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per Mai —,—, per November 159,00. Roggen loko unverändert, do. auf Termine niedr., per Mai 111, per Juli 116, per Oktober 118. Rüböl loko 23,00, per Herbst 22,37.

Antwerpen, 3. Mai, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 23,00 Verkäufer, per Mai —,— B., per Juni-Juli —,— B., per September-Dezember —,— B.

Schmalz 86,25, Margarine ruhig.

Antwerpen, 3. Mai. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 3. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Mai 19,95, per Juni 19,95, per Juli-August 20,10, per September-Dezember 20,25. Roggen beh., per Juni 11,40, per September-Dezember 12,00. Mehl matt, per Mai 43,00, per Juni 43,30, per Juli-August 43,90, per September-Dezember 44,50. Rüböl beh., per Mai 49,25, per Juni 48,75, per Juli-August 48,25, per September-Dezember 48,50. Spiritus ruhig, per Mai 31,50, per Juni 31,75, per Juli-August 32,00, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 26,50 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 27,75, per Juni 27,82½, per Juli-August 28,12½, per Oktober-Januar 28,75.

Havre, 3. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 93,25, per September 93,75, per Dezember 92,00. Ruhig.

London, 3. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 3. Mai. 96proz. Javazucker loko 11,62, stetig. Rübenrohzucker loko 9,75, stetig. Centrifugal-Cuba 11,25.

London, 3. Mai. Chili-Kupfer 41,25, per drei Monat 41,62.

London, 3. Mai. Kupfer, Chili good ordinary brands 41 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 64 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 14 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d.

London, 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig, Mehl mitunter ¼ Sh. höher, Gerste anziehend, übrige Getreidearten stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen und Gerste unverändert, amerikanischer Mais fest.

Fremde Zufuhren: Weizen 107 320, Gerste 21 140, Hafer 50 560 Quarters.

Liverpool, 3. Mai. Getreidemarkt. Weizen ½ d. höher, Kalifornier, Laplata und anderer stetig. Mehl 6 d., Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 3. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 282 788 Tons gegen 314 122 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 74 im vorigen Jahre.

Glasgow, 3. Mai, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 5½ d.

Newyork, 3. Mai. (Anfangs-Kours.) Weizen per Juli 68,37. Mais per Juli 54,00.

Newyork, 3. Mai, Abends 6 Uhr.

	3.	2.
Baumwolle in Newyork	6[13]/16	6[13]/16
do. in Neworleans	6[3]/16	6[3]/16
Petroleum Rohes	nom.	nom.
Standard white in Newyork	8,25	8,50
do. in Philadelphia	8,20	8,45
Pipe line certificates nom.	158,00	169,00
Schmalz Western steam	6,90	6,95
do. Lieferung per Mai	6,90	7,00
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	70,00	70,00
per Mai	68,50	68,37
per Juli	69,12	68,62
per September	69,37	69,12
per Dezember	71,75	71,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Juni	14,15	14,25
per August	14,55	14,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,80	2,80
Mais fest, per Mai	54,75	53,87
per Juli	54,87	54,00
per September	55,12	54,37
Kupfer: höchster Preis	9,90	9,90
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 3. Mai.

	3.	2.
Weizen beh., per Mai	63,75	63,37
do. per Juli	64,62	64,37
Mais fest, per Mai	49,00	48,12
Pork per Mai	12,00	12,15
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 3. Mai. Wollauktion. Preise unverändert, Tendenz besser.

Wasserstand.

Stettin, 4. Mai. Im Revier 17 Fuß 9 Zoll = 5,57 Meter.

Schiffsnachrichten.

London, 3. Mai. Der auf der Fahrt von Glasgow nach Newyork befindliche Dampfer „Circassia", mit Passagieren und Ladung an Bord, ist heute auf der Clyde in der Nähe von Dumbarton aufgefahren und sitzt fest; zwei Tender sind zur Hülfe abgegangen.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 4. Mai. Wie ein hiesiges Blatt meldet, werden von den aus Kiel zurückkehrenden Schiffen die italienischen Panzerschiffe nach Ostende gehen, um den König Leopold zu begrüßen. Gleichzeitig sollen auch einige französische Panzerschiffe auf dem Rückwege von Kiel in Ostende anlaufen.

Mons, 4. Mai. Der vor einigen Tagen hier ausgebrochene Ausstand der Grubenarbeiter ist gestern beendet worden.

Paris, 4. Mai. Aus Lille wird gemeldet, daß gelegentlich der Eröffnung des neuen Universitätsgebäudes großartige Festlichkeiten stattfinden werden. Dieselben sollen vier Tage dauern.

Ueber die Verhaftung des angeblichen Attentäters gegen Faure, Namens Petit Bordeau, verlautet, daß derselbe nicht als Anarchist, sondern als Deserteur verhaftet wurde. Er war nach Paris zurückgekehrt, um seine Frau aufzusuchen.

Epinal, 4. Mai. Die Nachforschungen nach den Leichen in Bouzay werden eifrig fortgesetzt. In Folge der Ausdünstungen des Schlammes, welcher von der Ueberschwemmung zurückgeblieben, tritt ein heftiges Fieber auf. Der Abgeordnete Franz aus Epinal hat einen Zentralausschuß von 30 Personen gebildet, welcher mit der Vertheilung der Unterstützungen beauftragt wird. Der Minister hat die Vertheilung von Medikamenten angeordnet; derselbe erklärte, Epinal nicht eher verlassen zu wollen, als bis er über die Verantwortlichkeit für die Katastrophe vollständig aufgeklärt sei.

Madrid, 4. Mai. Einem Gerücht zufolge befindet sich eine Abtheilung Aufständischer auf dem Wege von Jamaika nach Kuba. Ueberhaupt nimmt der Aufstand auf Kuba fortgesetzt zu und sind die offiziellen Beruhigungsdepeschen vollständig falsch.

Sofia, 4. Mai. Die Anhänger einer Aussöhnung mit Rußland beschlossen, eine Abordnung unter Führung des Bischofs Clemens gegen den Wunsch der Regierung nach Rußland zu senden, um dem Zaren den Wunsch des bulgarischen Volkes bezüglich einer Aussöhnung vorzutragen. Jeder Bezirk soll ein Mitglied zu der Abordnung wählen.

Nisch, 4. Mai. Der frühere Finanzminister Petrowics, welcher krank ist, reist heute ab. Der König nahm gestern Abend die Demission des Finanzministers Petrovic an und betraute mit der interimistischen Leitung der Finanzen den Bautenminister General Zdravcovic. — Nach kurzer Debatte verwarf der Finanzausschuß gestern Abend das Finanzarrangement mit 17 gegen 2 Simmen.